
Forschungsstand Windgällenregion 2010

Fabrice Franz

Dieses Jahr meinte es das Wetter endlich wieder besser mit uns. So konnten wir nach dreijähriger Pause wieder in den Erzgruben weiterforschen.

Am Sonntag wurde nach einer Anfrage eine grössere Gruppe des Akademischen Alpenclubs Zürich, anlässlich ihres Jubiläums, in die Eingangsteile der Megaperte geführt.

In den Erzgruben konnte die Höhle W5 abgeschlossen werden und die Arbeiten am W4 wurden in Angriff genommen. Hier stellt eine Engstelle ein vorläufiges Hindernis dar. Steine kullern etliche Meter weiter, sodass sich hier eine Erweiterung lohnt.

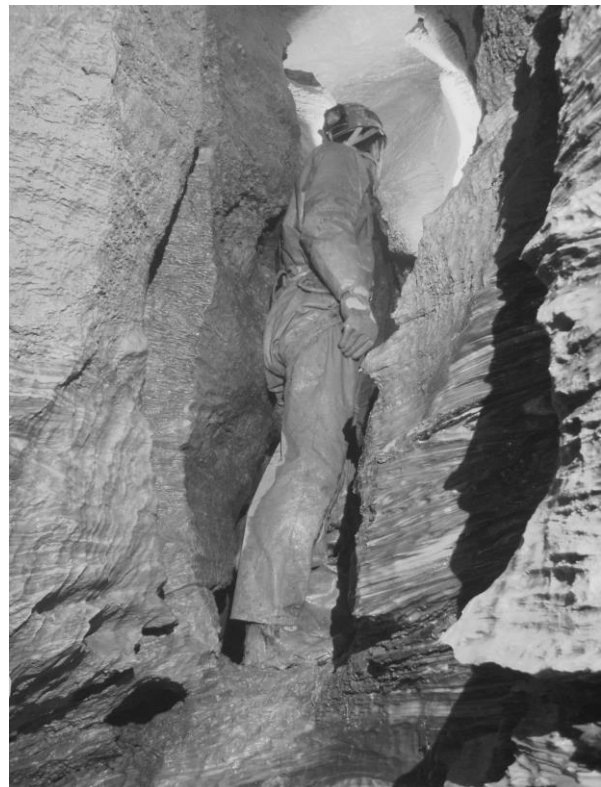
Eine positive Überraschung gab es im W3. Diese eigentlich bereits abgeschlossene Höhle lockte uns mit sehr geringem Schneestand. In 20 m Tiefe stiessen wir von oben in einen wunderschönen, etwa 5 m hohen Mäander welcher vor drei Jahren komplett unter Schnee verborgen lag. Aufwärts konnten wir ihm etwa 20 m weit folgen bis zu einem bewetterten Versturz, welcher vermutlich an die Oberfläche führt. Abwärts mussten wir unangenehm über einen Schneepfropfen klettern um schliesslich in den abwärts ziehenden Mäander (1x5 m) zu gelangen. Dieser verläuft im Bruch, welcher an der Oberfläche gut ausgebildet ist (W3&W5). Anfangs noch aktiv wird dieser zusehends fossiler und ist mit schönen Exzentrikern geschmückt. Nach einem Zubringer mit Schnee (vermutlich W5) gelangt man über eine Sedimentrampe in eine Halle von etwa 4x10 m und einer Höhe von etwa 3 m. Die Wände und Decke dieser Halle sind komplett aus Sedimenten. Sie entstand, als ein Teil ihrer Verfüllung in den Mäander absackte. Der lockere Boden, sowie die erwähnte Sedimentrampe bestehen aus dem Material des Nachbruchs, was diese Halle ungemütlich macht. Leider wurde die Mäanderfortsetzung ebenfalls verschüttet. Es dürfte sicher sein, dass der Mäander in gewohnten Ausmassen weiterzieht. Diese sehr interessante Höhle weist nun eine Länge von 120 m und eine Tiefe von 34 m auf.

Damit das Forschungsmaterial nicht wie die vorherigen Jahre blockiert ist, haben wir beschlossen sämtliches Material in die Hütte zu transportieren, damit wir es am Ende des Forschungslagers mit dem Rest hinunter fliegen können.

In der zweiten Wochenhälfte haben wir, wegen des angekündigten schlechten Wetters, unser Betätigungsfeld in Hüttennähe (Sektor C) verlagert. In der Grotte Triangulaire (C1) wurden sämtliche Seitengänge bezwungen und vermessen, sodass die Arbeiten in dieser 520 m langen Höhle nun abgeschlossen sind.

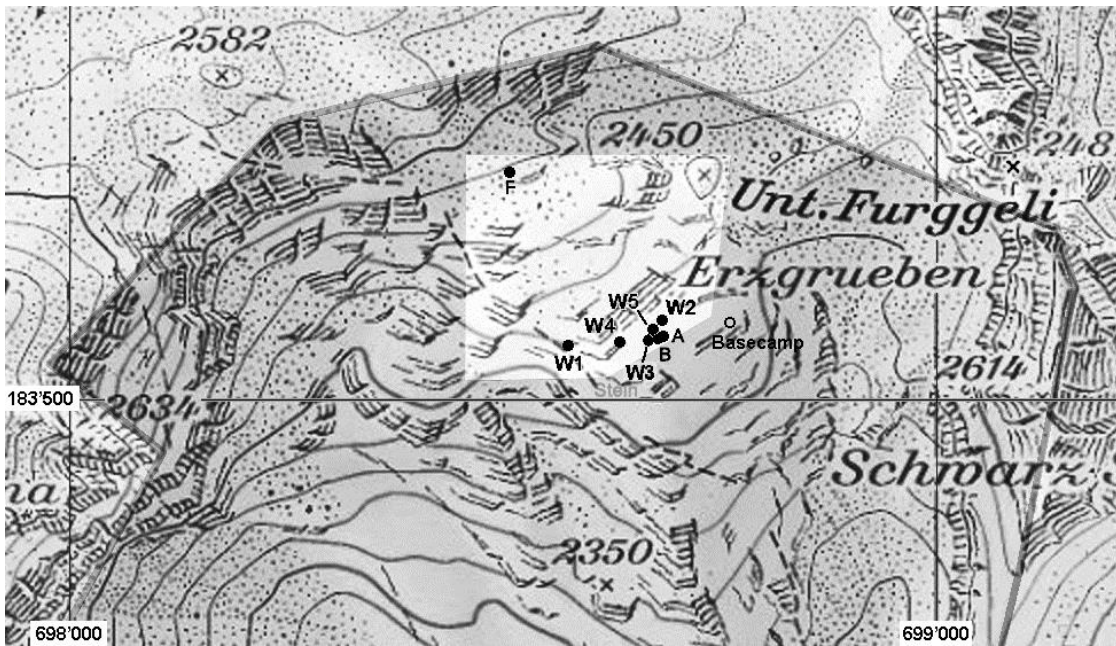
Im Trou Bernard haben wir mit der Nachvermessung begonnen und bereits die ersten 140 m bis zur unbezwingbaren Engstelle vermessen. Es gilt noch das enge Eingangslabyrinth sowie einen Seitenmäander nachzuvermessen. Das derzeitige Höhlenende weist starken Luftzug auf und man hört Wasser plätschern, eine Erweiterung dürfte sich lohnen.

Herzlichen Dank an alle beteiligten Personen, Nussbi, welcher das Material bei der Helibasis abgeholt hat und natürlich bei Wisi & Annina Arnold für die super Bewirtschaftung.



Im C5 (FF)

Chli Windgälle



Kartenausschnitt des oberen Teils der Zone W.
Der aktuelle Sektor hell mit der Lage der Höhlen W1-W5

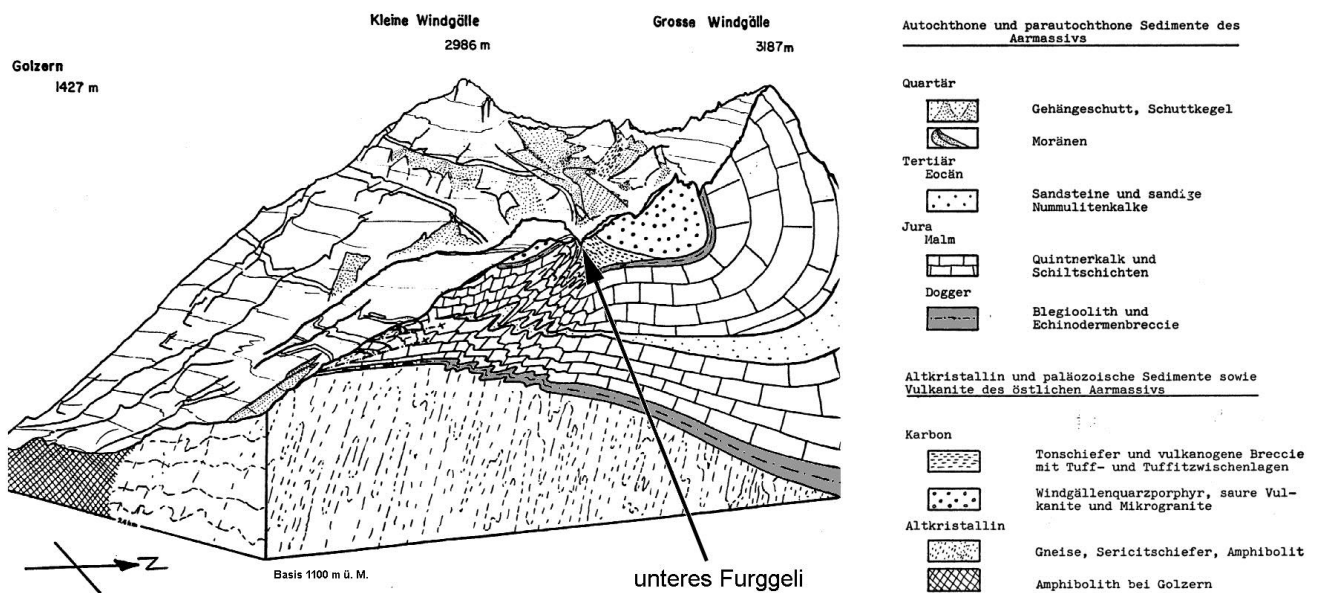
(Karte TS/HSt)

Literatur: Übersicht über das Windgällen-Forschungsgebiet: F. Franz, AGS-INFO 2/07, 6-7
Karte von mit C1-C3 bei der Windgällen-Hütte: F. Franz, AGS-INFO 2/08, 25

Die komplizierte Faltung des Windgällen-Gebiets

Häse

In der Region Windgälle haben wir uns oft gefragt, wie das Gebirge wohl aufgebaut ist, insbesondere wo sich der untere, „unsichtbare“ Schenkel des „S“ befindet. In der Windgällenzone „W“, zwischen Furggeli und Chli Windgällen liegen die Schichten verkehrt, d.h. nach unten werden die Schichten jünger.



Profil aus: „Ergänzende Angaben zum Geologischen Rundgang“ (bei der Windgällenhütte) von Max Rothenfluh, Schattdorf